



REGION

MITTWOCH, 25. OKTOBER 2017

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 22

JOURNAL

Zwei Bewerber um Landratsposten

ENZKREIS: Jetzt ist alles klar: Der Mitternachtskurier des Ausschusses für die Wahl des Landrats hat Montag nacht keine weitere Bewerbung im Briefkasten des Landratsamtes gefunden. So bleibt es nach Ablauf der Frist für Kandidaturen bei einem Duo, das bei der Wahl am 14. Dezember um die Nachfolge des amtierenden Kreischefs Karl Röckinger kämpft, wie die PZ bereits gestern berichtete: Kreisrat Bastian Rosenau (Freie Wähler) und Bürgermeister in Engelsbrand sowie Björn-Christian Kleih (CDU), Erster Landesbeamter im Neckar-Odenwald-Kreis in Mosbach. Der Wahlausschuss des Kreistags entscheidet nun am 9. November, ob die Stelle erneut ausgeschrieben werden soll: Die Landkreisordnung schreibt mindestens drei Bewerbungen vor. Der Ausschuss kann aber beschließen, dass der Kreistag eine Ausnahme macht und auf weitere Kandidaten verzichtet. *rst/pm*

In Gartenhütte gezündelt

MÜHLACKER. Die Feuerwehr Enzberg musste am Montag um 1 Uhr in der Nacht mit neun Kräften in die Dr.-Simons-Straße ausrücken, weil dort eine Gartenhütte in Brand geraten war. Ein 48-jähriger Mann, der darin sein Nachtlager aufgeschlagen hatte, zündete ein Feuer an, um sich zu wärmen. Dies geriet außer Kontrolle. Der Mann, laut Polizei ein Obdachloser aus Bulgarien, der mit Billigung des Besitzers in der Hütte übernachtet durfte, wurde nicht verletzt. Er muss mit einer Anzeige wegen fahrlässiger Brandstiftung rechnen. Der Mann war laut Polizei erheblich alkoholisiert. Die Schadenshöhe stehe noch nicht fest. Die Hütte brannte bis aufs Betonfundament ab. *max/pol*

Landesakademie öffnet die Türen

BAD WILDBAD. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens ihres Standortes in Bad Wildbad öffnet die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen am Freitag, 27. Oktober, ihre Türen. Die Akademie an der Bätznerstraße ist von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Wöchentlich besuchen rund 280 Lehrkräfte Fortbildungen in der Akademie. *pm*



Alles abgefüllt: Die große Bandpresse (im Hintergrund) der Mosterei von Felix und Annemarie Beigel in Wurmberg hat für dieses Jahr mangels weiterer Äpfel bei der Saftproduktion schon ausgedient. FOTO: MEYER

Ausgepresst bis auf den letzten Tropfen

- Befürchtungen werden wahr: vielerorts schlechte Most- und Apfelsaftbilanz.
- Frühjahrsfrost schädigt Blüten. Klagen über Streuobstdiebstähle.

SVEN BERNHAGEN | ENZKREIS

Allein, dass man zum jetzigen Zeitpunkt schon Bilanz ziehen kann, zeigt, wie schlecht das Apfel- und Birnenjahr 2017 war – denn normalerweise würde die Saison bei den Mostereien noch zwei bis drei Wochen andauern.

Der Frühjahrsfrost im April hat vielerorts die Apfelblüten geschädigt. Unzählige Bäume im Enzkreis blieben leer. Das hat sich auch deutlich auf die Saftproduktion ausgewirkt. In Keltern blieb die Gemeindegüter wegen der Ernteauffälle fürs Obstpressen gleich ganz zu. In Stein liefen gut

Streuobstwiesenbörse weiter aktiv

Die Streuobstwiesenbörse für den Enzkreis ist laut Bernhard Reisch vom Landwirtschaftsamt „seit Mitte September gut genutzt worden“. Gleichwohl sei das Verhältnis von Angebot und Nachfrage „völlig unausgewogen“ gewesen. So seien im Schnitt 20 bis 30 Suchanfragen zu finden gewesen, etwa von Familien, die keine Streuobstwiesen haben, aber ger-

ne eigenen Saft machen wollen. Dagegen hätten jeweils nur ein bis fünf Streuobstwiesenbesitzer, die nicht selbst zum Ernten kommen, ihre Wiese angeboten. Auch nach dem Ende der Apfelsaison laufe die Börse weiter für den Verkauf oder die Verpackung von Streuobstwiesen. www.streuobstwiesen-boerse.de

ZAHLE ZUM THMA

1215

Liter Apfelsaft wurden dieses Jahr in der Kelter in Stein gepresst. In den beiden Vorjahren waren es mit jeweils 18 000 Litern mehr als zehnmal so viel.

Auch Faaß selbst hat es dieses Jahr ganz bitter getroffen: „Aus meinem eigenen Obst konnte ich gerade mal 15 Liter Most machen – und der ist letztes Wochenende am OGV-Stand beim verkaufsoffenen Sonntag in Stein grad wieder weggegangen.“ Als kleiner Trost bleiben ihm für das Jahr bis zur nächsten Ernte immerhin noch 165 Liter eigener Apfelsaft.

Damit hat er's noch besser erwischt, als so manch anderer Streuobstbaubesitzer. „Bei uns hatte ein Königsbacher 100 Liter zum Mosten angemeldet“, erzählt Faaß: „Zwei Tage vorher hat er dann abgesagt. Sein ganzes Obst war geklaut. Die ganze Wiese zertrampelt und alle Bäume leer.“ Annemarie Beigel berichtet von ähnlichen Rückmeldungen und auch Bernhard Reisch bestätigt, dass es sich dabei keineswegs um Einzelschicksale handelt: „Diebstähle waren ja schon immer ein brisantes Thema, aber dieses Jahr war es wegen der Apfelknappheit offensichtlich besonders ausgeprägt.“

Wer noch Saft machen möchte, kann sich zum Keltertermin in Hohenklingen am Samstag, 28. Oktober, anmelden. Bei entsprechender Nachfrage könnte am 4. November nochmals einer folgen. Kontakt unter www.dersaftwagen.de

90 Prozent weniger Saft aus der Presse als im Vorjahr. In Wurmberg lagen die Einbußen bei knapp 70 Prozent.

Westlicher Stromberg verschont „Lediglich der westliche Stromberg blieb vom Frost einigermaßen verschont. In Sternenfels, Diefenbach, Zaisersweiher, Lienzingen oder auch Knittlingen hängen die Bäume zum Teil richtig voll“, sagt Bernhard Reisch vom Landwirtschaftsamt des Enzkreises. So

lagen die Ausfälle in der Kelter in Hohenklingen nur bei rund 50 Prozent – und es kommen noch ein bis zwei Keltertage. „2016 haben wir 120 Tonnen Obst gepresst, dieses Jahr waren es bisher nur 60 Tonnen“, sagt Emanuel Wilhelm.

Ihre Lohnpress-Saison beendet, hat die Wurmberger Mosterei Beigel am vergangenen Wochenende. „Die letzten beiden Jahre hatten wir jeweils knapp 20 Mosttage, diesmal seit Mitte September nur acht“, sagt Annemarie Beigel. Die Apfelmenge sank von rund 300 Tonnen in den Vorjahren auf 110 Tonnen. Statt 200 000 Liter Saft gab es nur noch 70 000. „Der Ernteaufschlag war ein großes Thema bei unserem Tag der offenen Tür Anfang Oktober“, sagt Annemarie Beigel: „Da war deutlich zu spüren, wie sehr das die Leute be-

schäftigt, die gern ihren eigenen Saft gemacht hätten.“ Durch Apfelfläche in der Strombergregion hat sie es immerhin geschafft ihr Lager für den Direktverkauf von Bag-in-Box-Saft und Apfelsauce zu füllen. Wenngleich auch das seinen Preis hatte. „Wir haben diesmal etwa 18 Euro für 100 Kilogramm Äpfel bezahlt, statt wie sonst zwölf Euro“, so Beigel.

Mostvorrat schon wieder weg

Als „kläglich“ bezeichnet Keltermeister Harry Faaß die Ausbeute in Stein: „An einem Keltertag haben wir aus 1800 Kilogramm Äpfeln 1215 Liter Apfelsaft und ganze 55 Liter Most gemacht.“ Nicht mal ein Zehntel der Vorjahre, in denen jeweils an fünf Keltertagen etwa 35 Tonnen Obst zu gut 18 000 Litern Saft und 6000 Litern Most verarbeitet wurden.

„Wir motivieren die Leute, sich um ihre Streuobstwiesen zu kümmern, die stecken viel Arbeit rein und nachher stehen sie vor den leeren Bäumen – das ist echt übel.“

Bernhard Reisch vom Landwirtschaftsamt des Enzkreises über die zahlreichen Obstdiebstähle.

Vorstoß für Ausweg aus dem Berufsschulstreit

Kerschensteiner-Schule schlägt dem Enzkreis eine Marketingpartnerschaft mit der Steinbeis-Schule vor, lehnt eine Fusion aber weiter ab

RALF STEINERT
ENZKREIS/MÜHLACKER



Ralf Speth (vorne) schlug bei der Debatte in Mühlacker eine Marketingidee für beide Berufsschulen vor. FOTO: MEYER, ARCHIV

Im Ringen um Vor- und Nachteile einer Fusion der beiden Berufsschulen in Mühlacker sieht die kaufmännische Georg-Kerschensteiner-Schule einen Ausweg aus dem Streitfall. In einem Brief an die Kreisräte schlägt die Schule eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit der gewerblichen Ferdinand-von-Steinbeis-Schule unter dem Vorsitz der Kreisverwaltung vor. Für diese Lösung machen sich in dem Schreiben Ker-

chen Personalrats, Schülersprecher Hagen Jota, Elternbeiratsvorsitzende Mirjam Raisch und Katharina Kulakovskij als Vertreterin der Ausbilderversammlung stark. Die vom Landratsamt angedachte Vereinigung lehnt die Kerschensteiner-Schule weiter ab.

Ausgangspunkt des Vorstoßes ist eine Idee von Ralf Speth. Der Abteilungsleiter des Wirtschaftsgymnasiums der Kerschensteiner-Schule sagte bei der Informationsveranstaltung vor einer Woche in Mühlacker: „Unser in vielen Jahren aufgebautes und erfolgreiches Marketingkonzept lässt sich

bei einer Kooperation auch auf die Steinbeis-Schule anwenden.“ Das Motto „Klein, aber fein“ sei nicht als Kurs für eine Kusselfamilie zu verstehen, wie dies bei dem erbitterten Streit manchem vordergründig erscheine, so Speth. Er habe diese Werbung entwickelt, weil sie für die Bildungseinrichtung in Mühlacker genau passe, sagte Speth. Ein Schüler bestätigte das in der Diskussion. Eigentlich sei die Berufsschule in Bretten für ihn näher, in der Kerschensteiner-Schule seien aber die kurzen Wege zu Lehrkräften und Schulleitung ideal für ihn.

Die Schulbehörde vom zuständigen Regierungspräsidium (RP) warb bei der Debatte für eine Fusion. Eine richtige Zusammenarbeit habe es bisher nicht gegeben, so Katrin Hönninger vom RP: „Auf eine Kooperation warten wir schon lange.“ Mehr gemeinsame Aktionen der beiden Berufsschulen seien für den Enzkreis „ein wichtiges Anliegen“, räumt die Kerschensteiner-Schule in dem Brief ein. Die Pläne sollten aber nicht in einen Zusammenschluss münden – eine gute Marketingpartnerschaft der beiden Bildungseinrichtungen sei der bessere Weg.

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst? Rufen Sie an: 072 31 - 933 210

Redaktion Region: 072 31 - 933 185 Fax: 072 31 - 933 260 E-Mail: redaktion@pz-news.de Internet: www.pz-news.de